

Neue Leuchttechnik soll Haushalt entlasten

Experte beziffert Sparpotenzial auf 34 000 Euro jährlich

Mit dem Einsparpotenzial der Straßenbeleuchtung hat sich der Fachausschuss befasst: Es liegt nach Angaben von Dirk Rabeneck von E.on Westfalen/Weser bei rund 34 000 Euro jährlich.

Obernkirchen. Der Trend gehe eindeutig zur LED-Leuchte, doch wer sich bei der Straßenbeleuchtung zu früh festlegt, der zahle möglicherweise überteuerte Preise, warnte Rabeneck vor den Politikern und der Verwaltung. Er schlug „Zwischenschritte“ vor, die die Stadt gemeinsam mit e.on gehen sollte. Denn das Unternehmen betreue heute 40 Kommunen mit rund 100 000 Straßenleuchten. Die Stadt Obernkirchen verfügt über 1226 Leuchten, die jährlich 576 000 Kilowattstunden (Stand: 2008) verbrauchen. Davon sind 84 Prozent Quecksilberdampfhochdruckleuchten und fünf Prozent Natriumdampfleuchten. Die Quecksilberleuchten sind allerdings von der EU auf die schwarze Liste gesetzt worden: Sie sind nicht effizient genug, und sind ab 2015 nicht mehr auf dem Markt erhältlich. Infrage kämen laut Rabeneck Leuchtstofflampen, LED-Lampen oder Natriumdampfleuchten, denen Rabeneck eine Lebensdauer von bis zu 20 000 Stunden bei einem Preis von acht bis 25 Euro bescheinigte. Eine LED-Leuchte halte noch länger, sei aber in der Anschaffung deutlich teurer: Einer Leistung von bis zu 50 000 Stunden stehen Kosten von 100 bis 200 Euro entgegen. Aber niemand wisse, wie sich der Markt in den nächsten zwei bis drei Jahren entwickle, erklärte Rabeneck: Daher die Zwischenlösung. Und: „Wenn sich die Umrüstung rechnen soll, dann muss sie so sein, das man zehn Jahre nichts machen muss.“ Rabeneck rechnete an einem Beispiel die Kosten auf 30 Jahre hoch: In einer Straße mit zehn Lampen fielen für Natriumleuchten 22 000 Euro Kosten an, für LED-Leuchten 27 000 Euro – nach dem derzeitigen Stand der Technik. Der energetische Unterschied sei dabei zu vernachlässigen, meinte er. Das Umrüstungspotenzial der Stadt Obernkirchen schätzte Rabeneck auf 1000 Leuchten. Die Kosten für diese Umrüstung lägen bei 130 000 Euro, von denen 26 000 Euro per Zuschuss übernommen würden. Unter dem Strich blieben für die Stadt 34 000 Euro Ersparnis pro Jahr, die Amortisierung erfolge nach drei Jahren. Mit den umgerüsteten Leuchten reduziere sich der Energieverbrauch um 35 Prozent auf 212 000 Kilowattstunden. Allerdings muss die Stadt mehr zahlen: Rabeneck bezifferte die Wartungskosten auf 40 000 Euro in einem vierjährigen Wartungsrythmus. Bürgermeister Oliver Schäfer erklärte, dass man das Konzept jetzt beraten – und vielleicht umsetzen – wolle.

rnk